

Altona, den 23. Januar 1934.

S.E.

Herrn Rabbiner Dr. U n n a

M a n n h e i m

F.1.11.

Sehr geehrter Herr Kollege !
Warten^{Können} bleibt immer noch unsere Haupttugend; und so
nehme ich den Beschluß von Frankfurt gehorsamst zur Kenntnis.

In der letzten Woche war Herr Dr. Altmann-Berlin bei mir.
Ich habe mit ihm gesprochen, ob er nicht die Redaktion über-
nehmen wolle. Er hat mir eine Antwort gegeben, die ich Ihnen
beilege, eine Antwort, die ich eigentlich nicht erwartet hatte.
Er hat hier in Hamburg in der misrachistischen Ortsgruppe ge-
sprochen und sich damit als Misrachist deklariert. Im Rabbinat
der Berliner Großgemeinde sind die Konjunktur-Zionisten ja jetzt
sehr zahlreich. Ich möchte aber nicht, daß es soweit geht, ~~das~~ wie
Altmann nun alles auf eine einzige Karte ^{zu} setzen.

Inzwischen traf Ihr Brief ein, der mich nochmals bittet,
die Redaktion beizubehalten. Mir wird es nun schwer, nachdem
ich mit Altmann darüber gesprochen habe. Da ich offen gestan-
den nicht glaube, daß die Zeitung ihrem Ziele entspricht, wenn
sie ~~dieser~~ ^{seiner} Tendenz als wichtigster dienen sollte - ich bin
durchaus nicht der Meinung, daß der Misrachismus in ihr nicht
zu Worte kommen sollte; nur gegen seine Ausschließlichkeit als
herrschender Tendenz müßte ich entschieden Stellung nehmen -,
könnte Altmann, ganz abgesehen von meiner Person, unter solchen
Bedingungen die Redaktion nicht übernehmen. Ich wäre Ihnen dank-
bar, wenn Sie ihm das mitteilen und nicht ich. Dann sind wir
frei, und ich stelle es Ihnen jedenfalls anheim, wenn Sie es für
die Propaganda der ganzen Sache für richtig halten, meinen Namen
als Redakteur zu wählen.

Philipp, Josef, Gustav, Wilhelm